

Experten warnen vor Lebensmitteln aus Internet

Karlsruhe - Viele Lebensmittel oder Kosmetikprodukte aus dem Internet sind nach Studien des Chemischen und Veterinäruntersuchungsamtes Karlsruhe (CVUA) unzureichend gekennzeichnet oder sogar gesundheitsgefährdend.



(Foto: Bethany Brawn/fotolia)

Das Amt hatte nach eigenen Angaben in einem bundesweit einmaligen Projekt den Internethandel von Arznei-, Nahrungsergänzungs- und kosmetischen Mitteln untersucht. "Die bisherigen Ergebnisse lassen die Vermutung zu, dass wir erst bei der Spitze des Eisbergs sind und ganz neue Strategien erarbeiten müssen, um diesem illegalen Internethandel Grenzen zu setzen", sagte die Leitende Veterinärdirektorin Susanne Hartmann am Dienstag. Bei einer Recherche im Internet seien von insgesamt 371 Produkten nur jeweils etwa ein Drittel der Nahrungsergänzungsmittel - etwa Vitaminpräparate oder zusätzliche Nährstoffe - und der Kosmetika als unbedenklich oder "verkehrsfähig" eingestuft worden. Auffällig waren neben den irreführenden Werbeaussagen auch arzneiliche Zweckbestimmungen, die das Mittel eigentlich als Medikament auswiesen. Die Grenzen zwischen Arznei-, Nahrungsergänzungs- und kosmetischen Mitteln seien keineswegs stets erkennbar, warnte Hartmann.

Nach CVUA-Angaben kommt je ein Drittel der untersuchten Händler aus Deutschland, aus der restlichen EU und aus Nicht-EU-Ländern wie USA, Kanada, Thailand, Russland und Mauritius. "Vielen Verkäufern aus dem Ausland ist es durchaus bewusst, dass sie Waren nach Deutschland verkaufen, die hier nicht zugelassen oder nicht verkehrsfähig sind", berichtet Hartmann. Oft werde der Kunde darauf hingewiesen, sich selbst davon zu überzeugen, ob das gewünschte Produkt in seinem Land für den freien Verkauf zugelassen sei. "Ihm wird damit die Verantwortung übertragen, die Legalität der Produkte herauszufinden", kritisierte Hartmann. (dpa)